Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 6 (1939)

Heft: 6

Rubrik: Nachrichten u. Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bare Probleme aufgibt, sondern ihn erfreut und entzückt, obschon Flury auch kühnen harmonischen Kombinationen nicht aus dem Wege geht, wenn sie in der Konzeption des Werkes gegeben sind. Bei dem stark empfundenen Mangel an wirklich brauchbaren modernen Kirchenmusikwerken grösseren Umfanges darf Flurys «Te Deum» allen leistungsfähigen Chören und Orchestern angelegentlichst empfohlen werden. A. Piguet du Fay.

Nachrichten u. Notizen - Echos et nouvelles

Zürich. Die Musik an der Landesausstellung. Unsere grosse Landesschau erfreut sich allgemeiner Bewunderung und es ist trotz der schweren Zeit gelungen, ein Werk zu schaffen, das ein eindrucksvolles Bild der vielseitigen Tätigkeit unserer Mitbürger vermittelt. Dass auch der geschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz gedacht wurde ist besonders erwähnenswert und die Ausstellung selbst wirkt infolge ihrer thematischen Anlage nirgends als Messe, sondern als ein Zeugnis des Behauptungswillen der Schweiz. Eine Wanderung durch die Höhenstrasse «Heimat und Volk» wird jeden echten Schweizer innerlich ergreifen und er wird, am Ende seiner Wanderung angelangt, mit tiefer Ehrfurcht und gefalteten Händen vor dem grossen Standbild stehen, das unsere nationale Einheit darstellt und dabei den Klängen unseres erhabenen «Schweizerpsalmes» lauschen.

Die musikalische Abteilung ist in einem geräumigen Pavillon untergebracht, der sich in der Nähe der Abteilungen Theater, Buch und Presse befindet. Beim Betreten des ersten Raumes des Musikpavillons fällt der Blick auf eine gewaltige Vitrine, in welcher alle Instrumente eines grossen sinfonischen Orchesters aufgestellt sind. Mit Ausnahme der Holzblasinstrumente und der Harfe, die ausländischen Ursprungs sind, handelt es sich bei allen übrigen Instrumenten um beste schweizerische Qualitätsarbeit unserer einheimischen Geigenbauer und Instrumentenfabriken. Dieser erste Raum ist ein Musiksaal in welchem auch Konzerte stattfinden. An der Wand gegenüber der Orchestervitrine ist eine Orgel eingebaut und in der Mitte des Saales befinden sich Klavier, Flügel und Harmonium. Es sei gleich eingeflochten, dass eine eigentliche Klavierabteilung, wie an früheren Ausstellungen, nicht vorhanden ist, sondern, dass die Erzeugnisse unserer Klavierfabriken in verschiedenen Räumen der anderen Abteilungen aufgestellt sind. Dasselbe gilt für die aus schweizerischen Fabriken oder Anstalten stammenden Harmoniums und kleinen Orgeln. Rechts vom Eingang stösst der Besucher auf eine eigenartige Schweizerkarte, die in origineller Weise die Namen unserer rund 400 Schweizer Komponisten und Solisten nach ihrem gegenwärtigen Wohnort verzeichnet. An der gleichen Wand, die durch kunstvoll gearbeitete, alte Musikinstrumente und durch graphische Darstellung musikalischer Formen geschmückt ist, befinden sich wertvolle Handschriften bedeutender zeitgenössischer Schweizer Komponisten. Diese Sammlung wird noch durch eine Vitrine ergänzt, die Bilder und Handschriften lebender Schweizer Musiker enthält. An einer anderen Wand befinden sich handliche Mappen, die eine grosse Wahl der von unseren schweizerischen Musikverlegern veröffentlichten Werke enthalten. Diese Sammlungen werden vor allem die ausübenden Musifreunde interessieren. Die Tafeln an der Wand berichten über die wichtigsten Etappen der schweizerischen Musikgeschichte.

Im Schaugang, der in den zweiten Saal führt, leuchtet uns gleich ein Exemplar unseres «Orchesters» entgegen, das neben den übrigen führenden Musikzeitschriften der Schweiz ausgestellt ist, wofür wir auch an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. A. Cherbuliez unseren herzlichsten Dank aussprechen. Im gleichen Raum befindet sich eine interessante Ausstellung des Schweiz. Tonkünstlervereins und des Schweiz. musikpädagogischen Verbandes, die von der lebhaften Tätigkeit dieser beiden Verbände und ihrer Mitglieder Zeugnis gibt. Die übrigen musikalischen Gesellschaften und Konzertinsti-

tute der Schweiz sind mit Büchern und alten Dokumenten vertreten, aus denen ersichtlich ist, dass einige dieser Gesellschaften auf eine recht alte Geschichte zurückblicken dürfen. In dieser Abteilung ist auch die Harfe des Zürcher Sängervaters Hans-Georg Nägeli, nebst seiner Gesangsbildungslehre ausgestellt. Von den zehn schweizerischen Konservatorien liegen ebenfalls geschichtliche Angaben vor, aus denen z. B. hervorgeht, dass Genf das älteste Konservatorium der Schweiz besitzt, während Zürich die grösste Schülerzahl aufweist. In besonderen Vitrinen befinden sich zahlreiche musikliterarische Werke, sowie die in der «Nationalausgabe» erschienenen Kompositionen. Sehr sehenswert ist der von den schweizerischen Klavierfabriken gezeigte Werdegang eines Flügels. Die jährliche Klavierproduktion der Schweiz beträgt etwa 2500 Instrumente. Eine in Betrieb stehende Geigenbauwerkstätte gewährt einen Einblick in die Arbeit des Geigenbauers.

Der dritte Raum ist der Volksmusik gewidmet und enthält neben vielen Dokumenten der grossen Musikverbände eine reichhaltige Sammlung von Handschriften und Büchern, darunter die Zwyssigsche Messe, deren «Graduale» später dem «Schweizerpsalm» von L. Widmer unterlegt wurde. In einer grossen Vitrine befindet sich als Gegenstück zum sinfonischen Orchester, die volle Besetzung einer Blechmusik, vom Es-Kornett bis zum Kontrabass; die prachtvollen Instrumente zeugen dafür, dass auch dieser Fabrikationszweig auf hoher Stufe steht. Die Handharmonika, die in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen hat, ist sowohl durch schön gearbeitete Instrumente, wie durch eine grosse Notenauswahl vertreten. Zum Schluss sei noch ein fast acht Meter langes Alphorn, mit einem Becherdurchmesser von fünfzig Zentimeter erwähnt.

Als Ergänzung zur Musikausstellung zeigt ein Tonfilm, in welchem Kompositionen schweizerischer Komponisten zu hören sind, das schweizerische Musikleben, vom Volkslied bis zur Darbietung eines Sinfoniekonzertes.

Wie die ganze Ausstellung, ist auch die Abteilung «Musik» ein Zeugnis schweizerischer Tatkraft und schweizerischen Fleisses, das zu neuen, noch besseren Leistungen verpflichten wird. A. P.

Zurich. La musique à l'exposition. Les organisateurs de l'exposition sont parvenus, malgré les difficultés actuelles, à donner aux visiteurs un tableau vivant et complet de notre activité nationale. L'idée de «l'exposition thématique», réalisée pour la première fois, paraît particulièrement heureuse, car elle élimine entièrement le caractère «foire» des expositions précédentes. Elle est en même temps un témoignage vivant de la ferme volonté du peuple suisse de défendre à tout prix son indépendance. Aucun Suisse ne restera indifférent en parcourant la section «Peuple et Patrie» et il s'arrêtera ému devant le monument qui symbolise notre unité nationale, en écoutant les nobles accents du «Cantique Suisse».

La section «Musique» se trouve dans un vaste pavillon, près des sections théâtre, littérature et presse. En pénétrant dans le pavillon, le visiteur se trouve dans une salle de concert contenant une grande vitrine contenant un «orchestre symphonique», auquel il ne manque que les musiciens. Tous les instruments, exeptés la harpe et les instruments à vent en bois sont, de fabrication suisse. Vis-à-vis de la vitrine se trouve un orgue et au milieu de la salle des pianos et un harmonium. Ces instruments sont en outre répartis dans d'autres sections de l'exposition. A droite de l'entrée, on aperçoit une carte géographique de la Suisse, sur laquelle les noms des compositeurs et solistes suisses - il y en a environ 400 - sont inscrits en regard des localités, où ils sont domiciliés. Les parois sont ornées d'anciens instruments de musique et de motifs musicaux destinés à familiariser les visiteurs avec les éléments de la musique. Plusieurs vitrines contiennent les portraits et des manuscrits de compositeurs suisses contemporains. Les éditeurs de musique exposent aussi dans cette salle un grand choix de leurs éditions musicales qui intéresseront particulièrement les amateurs de musique.

A l'endrée du passage qui conduit dans la salle suivante, on remarque tout d'abord un exemplaire de notre «Orchestre» qui se trouve en compagnie des principales revues

musicales suisses, ce dont nous tenons à remercier M. le Professeur Cherbuliez. L'exposition de l'Association des Musiciens suisses et celle de la Société suisse de pédagogie musicale témoignent de la grande activité de ces sociétés et de leurs membres. D'autres sociétés et institutions exposent des livres et des documents qui prouvent que plusieurs d'entre elles ont une histoire déjà passablement longue. A signaler encore la harpe du compositeur zurichois Hans-Georg Naegeli, placée près de l'ouvrage le plus important de cet éminent pédagogue. Des données histoirques renseignent sur les dix conservatoires suisses, dont celui de Genève est le plus ancien, tandis que celui de Zurich compte le plus grand nombre d'élèves. La littérature musicale occupe plusieurs vitrines, ainsi que les oeuvres parues dans «l'Edition nationale suisse.

Les fabriques de pianos suisses, dont la production annuelle s'élève à environ 2500 instruments montrent la fabrication d'un piano à queue et les luthiers, dont les superbes instruments sont très admirés ont installé un atelier de lutherie qui permet aux amateurs d'apprendre à connaître la fabrication des instruments à cordes.

La salle suivante est réservée à la musique populaire et contient, outre les nombreux livres et documents exposés par les grandes associations musicales une importante collection de manuscrits, parmi lesquels on remarquera particulièrement une Messe de Zwyssig, dont le «Graduale» a été, par la suite, adapté au texte du «Cantique Suisse» de L. Widmer. Dans une grande vitrine, sont exposés tous les instruments dont est composée une fanfare, du petit cornet en mi-bémol jusqu'à la contrebasse aux proportions imposantes. Ces magnifiques instruments sont en tout point dignes de l'orchestre symphonique exposé dans la première salle; ils donnent une excellente idée du degré de perfection atteint dans ce domaine. L'accordéon, devenu si populaire ces dernières années, est représenté par quelques beaux types d'instruments, ainsi que par un riche répertoire musical. A signaler, en terminant, un cor des alpes géant, de presque huit mètres de long; le pavillon de cet instrument a cinquante centimètres de diamètre.

L'exposition de musique est agréablement complétée par un film sonore dans lequel on entend des oeuvres de compositeurs suisses. Ce film représente les diverses manifestations de notre vie musicale, de la chanson populaire à l'audition d'un concert de musique symphonique.

Comme toute l'exposition, la section «Musique» est un témoignage vivant de notre activité nationale et, en même temps, une obligation de perfectionner constamment notre production. A. P.

Nova

Orchestermusik. Unter den zahlreichen Novitäten der **Edition C. Schmidl/Trieste**, können als leichtere Konzertstücke folgende Kompositionen genannt werden: **Canzone solitaria, Passione, Serenata galante** und **«La Campanella»** von **V. Ranzato**, während **«Festa campestre»** von **Zanella, «Lamento di Arianna»** (mit Gesangsolo) von **Monteverdi** und **Vitali's Ciaccona** bedeutend grössere Ansprüche an die Ausführenden stellen.

Der **Georg Kallmeyer-Verlag/Berlin** bringt in der Reihe «Deutsche Instrumentalmusik für Fest und Feier» eine **«Suite mit dem Marsch»** von **Händel, «Festliche Suite»** von **Telemann** und **«16 Märsche»** von **Bach, Händel, Mozart** u. a. die sich für schwach besetzte, wie für grosse Orchester eignen. Bei diesen von **Adolf Hoffmann** herausgegebenen Werken handelt es sich um wertvolles, vielseitig verwendbares Musiziergut, das Spieler und Hörer erfreuen wird. In der Reihe «Feierliche Musik» verdienen die **«Feiermusik»** von **Gerhard Maass** und die **«Partita»** von **Heinrich Spitta** besondere Erwähnung; beide Stücke sind für grosses Orchester gesetzt.

Kammermusik. Edition Schott. Für die seit einigen Jahren so beliebt gewordene **Blockflöte** hat **W.Hillemann «Trios des 17. Jahrhunderts»** gesetzt, einfache, aber gediegene Stücke die von 2 Blockflöten od. anderen Melodieinstrumenten mit leichter Klavierbegleitung gespielt werden können. Die Sammlung **«Altklassische Stücke»** des 17. u. 18. Jahrhunderts für **Viola da Gamba od. Cello u. Klavier** enthält beliebte Stücke franz. Komponisten in neuer, vorzüglicher Bearbeitung von **Walter Schulz**. Auch die für gute Cellisten zu empfehlenden Konzertbearbeitungen von **G. Cassadò, Serenata von Mozart** und **Fandanguillo** von **Moreno**